

Erzdiözese und Vatikanum II

etwa 20fache Zahl Seelsorger gegenüber. Dies ergäbe einen Bestand von 400–500 Priestern. Die Sicht der Bundesrepublik, der diese Überlegungen entspringen, ist kaum modellhaft. Sie zeigt immerhin einen Rahmen, der volle priesterliche Entfaltung in den verschiedenen pastoralen Bereichen ermöglicht.¹⁴

3. Die letzte Richtlinie für die Abrenzung der Diözesen knüpft an die *priesterlichen und materiellen Ressourcen* an. Das Konzil setzt dem Grundsatz nach auf Eigenständigkeit einer Diözese bezüglich des priesterlichen Nachwuchses und der finanziellen Mittel (N 23/3). Es sollen so viel Kleriker zur Verfügung stehen, um einerseits das Gottesvolk recht oder genügend (lateinisch: *rite*) betreuen zu können; zum andern sind auch die notwendigen Ämter, Einrichtungen und Werke personell zu besetzen. In der aktuellen Situation muss die personelle Sicherung einer Diözese aus den eigenen Gläubigen zweifellos auf Kleriker und hauptamtliche Laien im Kirchendienst abgestützt sein.

Möglichste Eigenständigkeit ist schliesslich auch in finanziellen Belangen zu erstreben. Lebensfähig ist eine Diözese nur, wenn die notwendigen Mittel vorhanden sind, nämlich – so die Definition des Kodex (can. 1254 § 2) – für die Durchführung des Gottesdienstes (worunter auch die Kirchen und Kultuseinrichtungen zu subsumieren sind), für die Sicherstellung des angemessenen Unterhalts aller Kirchendiener und für die Ausübung der Werke des Apostolats und der Caritas. Der Konzilstext formuliert ebenso umfassend wie offen, dass «die Mittel schon vorhanden sind oder wenigstens nach kluger Voraussicht doch später nicht fehlen» dürfen.

Zuständigkeiten

Der Abschnitt über die Umgrenzung der Bistümer wird im Konzilstext abgeschlossen durch Hinweise auf die Realisierung. Den Bischofskonferenzen wird die Empfehlung mitgegeben, die Frage der Bistumsumschreibung «für ihr jeweiliges Gebiet einer Prüfung zu unterziehen, und

¹⁴ Zum Vergleich: Die skizzierte Grösse entspricht in etwa den Schweizer Diözesen Lausanne-Genf-Freiburg und Chur. Das Bistum Basel ist rund doppelt so gross, die Sprengel St. Gallen, Sitten und Lugano erreichen die Limite nicht.